

HILFSMITTELVERSORGUNG

Neben Sanitätshäusern können auch Apotheken die Versicherten der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) mit Hilfsmitteln versorgen. Das erfordert zumeist die Teilnahme der Apotheke an einem Versorgungsvertrag zwischen Krankenkasse und Apothekerverband. Voraussetzung dafür ist die sogenannte Präqualifizierung, die je nach Hilfsmittelgruppe schon vorab alle notwendigen Voraussetzungen für die Versorgung bestätigt. Rund 18.000 Apotheken besitzen zumindest eine produktgruppenspezifische Präqualifizierung.

GKV-Hilfsmittelumsatz* in öffentlichen Apotheken 2017

in Mio. EUR

| | |
|---|--|
| Applikationshilfen (z. B. Insulin-Pens) | 258 |
| Inkontinenzhilfen (z. B. Bettbeutel) | 120 |
| Hilfsmittel zur Kompressionstherapie (z. B. Kompressionsstrümpfe) | 98 |
| Messgeräte für Körperzustände/ -funktionen (z. B. Lanzetten und Blutdruckmessgeräte) | 47 |
| Inhalations- und Atemtherapiegeräte (z. B. Vernebler) | 42 |
| Zum Verbrauch bestimmte Pflegehilfsmittel (z. B. Handschuhe und Mundschutze) | 24 |
| Absauggeräte (z. B. Milchpumpen) | 20 |
| Sehhilfen (z. B. Augenpflaster) | 18 |
| Bandagen | 11 |
| Stomaartikel | 9 |
| Orthesen/Schienen | 6 |
| übrige Produktgruppen | 18 |
| Insgesamt | 671 Mio. Euro (inkl. MwSt.) |

* Einzelverordnungen und Sprechstundenbedarf zu Apothekenverkaufspreisen

Quelle: Deutsches Arzneiprüfungsinstitut e. V. (DAPI)